Fürchte dich nicht, glaube nur!

Eine Predigt

von

F. Härter,

Pfarrer an der Neuen-Kirche zu Straßburg.

Straßburg,

gedruckt bei Wittwe Berger-Levrault.

1857.

Digitized by Google

Text: Markus 5, 36.

Jesus aber hörete bald die Rede, die da gesagt ward, und sprach zu dem Obersten der Schule: Fürchte dich nicht, glaube nur!

Digitized by Google

Fürchte dich nicht,

glaube nur!

Der Glaube iſt für den Chriſten das Licht in allen Dunkelheiten der Erdenzeit, und wo derſelbe kräftig waltet, iſt auch das Herz getroſt und der Sinn klar auf das Ewige gerichtet, auf den eigentlichen Zweck unſeres Lebens. Mit Freudigkeit ſollten wir darum in dem Schooße einer Chriſtengemeinde ſtehen, unſeres heiligen Glaubens ſelig gewiß, und der Prediger des Evangeliums ſollte ſelbſt mit Glaubenszuverſicht zu ſeinen glaubigen Brüdern ſprechen können von der Kraft womit Gottes Wort in den Seelen wirkt. Aber die Erfahrung lehrt es uns, daß dieſer Glaube oftmals zuſammenſinkt, wie das Licht einer Lampe, welcher das Oel gebricht; kaum noch ein Fünklein glimmet in dem Docht und wenn wir uns nicht mit hinreichendem Oel verſorgen, um nachzugießen, ſo wird dieſes zitternde Lichtlein ganz erlöſchen.

Digitized by Google

Das ist in unserer Zeit der Fall bei Vielen; vom Irdischen gebunden und betäubt, verlieren sie das Himmlische ganz aus den Augen; daher kommt es, daß ihr Innerstes vertrocknet und das göttliche Leben der Seele fremd wird. Geliebte Brüder, noch nie that es dringender Noth neues Oel für die Lampen bereit zu halten; doch wir haben es nicht von uns selbst, wir müssen es bei Dem holen, welcher allein über die himmlischen Kräfte gebieten kann, und rufen deßwegen, wie einst seine ersten Jünger: Herr, stärke uns den Glauben!

Der Gnadenreiche ist dazu immer bereit; ein Beispiel davon liefert unser Texteswort; Er rief dasselbe einem leidenden Vater zu, der gekommen war um Hilfe Ihn anzuflehen für sein sterbendes Töchterlein; Jairus war sein Name; er hatte den Herrn gebeten, daß er kommen wolle und die Hand auf sie legen, damit sie gesund werde und lebe. Der freundliche Helfer in aller Noth gieng mit, aber unterwegs wurde er aufgehalten; ein krankes Weib berührte seines Kleides Saum und genas von einer langwierigen Krankheit; dieß veranlaßte eine Unterredung auf dem Weg; unterdessen kamen die Diener des Mannes und sprachen: deine Tochter ist gestorben; bemühe nicht weiter den Meister! In diesem Augenblick wollte der Glaube des unglücklichen Vaters zusammensinken, wie ein erlöschendes Licht; der Herr aber fachte denselben wieder an durch den ermuthigenden Zuruf: Fürchte dich nicht, glaube nur! Und Jairus hat geglaubt und die Herrlichkeit Gottes gesehen; sein Kind wurde ihm wiedergegeben, und seine Seele mit Lob und Dank erfüllet.

Digitized by Google

Auch uns ist der Herr bereit in jeder Noth zu Hilfe zu kommen, nur fordert er von uns das, was er von Jedem begehrte, der seine Hilfe in Anspruch nahm, nämlich einen unbedingten Glauben; der ist ein tiefes Bedürfniß für jede Christenseele; ein Bedürfniß, das mit unserm innern Frieden und unserer Seligkeit im innigsten Zusammenhange stehet. Möge er auch in dieser Stunde uns mächtig gestärket werden durch das kräftige Wort, welches wir aus dem Munde unseres Erlösers vernommen haben:

Fürchte dich nicht, glaube nur!

1. Fürchte dich nicht. Dreierlei ist es was das Herz mit zaghaften Sorgen zu erfüllen pflegt: die irdische Zukunft, die Leiden dieser Zeit und die Macht des Bösen. Vor allen dreien sollen wir uns nicht fürchten, wenn wir als Christen das Wort des Herrn im Herzen tragen.

Fürchte dich nicht, o Seele, vor der irdischen Zukunft!

Ein unbestimmtes Dunkel bedeckt vor unserm blöden Blicke die zukünftige Erdenzeit; der Mensch geht ihr entgegen wie ein Wanderer in der Nacht, und weiß nicht was in der Ferne liegt, ja nicht einmal was ihn bei den nächsten Schritten erwartet. Freilich geht Mancher in glücklichen Tagen sorglos dahin, wie ein Träumender von schönen Bildern umgaukelt, aber wenn er erwacht, wenn er das Dunkel bemerkt, welches nächtlich ihn umhüllet, wie eine schwere Wetterwolke, so bebt die Seele, und die Frage: Wie wird es gehen,

Digitized by Google

as wird noch die Zukunft uns bringen? ängstet das gende Herz; die Ursache dieser Furcht ist aber nur der langel an Glauben. Wenn dieses Licht dem Menschen hlt, so hat er nie die rechte Lebensansicht, denn Alles, as er hofft und fürchtet, schwebt auf einem Vielleicht, elches von den Umständen des Augenblicks hin und er geweht wird, wie die Meereswoge; darum ist der Glaubenslose im Glück so leicht übermüthig, im Unglück verzagt und findet nie die ruhige Haltung, welche seiner Seele noth thut, um die Gegenwart recht zu benutzen.

Tröstend tritt aber der erbarmende Freund der zagenden Seele nahe und ruft ihr zu: Fürchte dich nicht, ich bin mit dir! Das war es, was den trauernden Vater noch aufrecht hielt, als die Nachricht von dem Tode seines Kindes kam; das ist es auch, was allein uns zu trösten vermag, wenn wir der dunkeln Zukunft entgegengehen, in welcher unser Ziel für diese Zeit ein Grab ist, worein sich unsere irdischen Hoffnungen versenken werden. Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende, hat der gnadenreiche Heiland zu seinen Jüngern gesagt; Mitchristen, Miterlöste, glaubet diesem seinem Worte, und fürchtet euch nicht; ist Er bei uns, so hat es keine Noth; wir können an Seiner Hand auch durchs dunkle Todesthal gehen, Er läßt uns nicht untersinken; wir dürfen Alles Ihm betend an Sein liebendes Herz legen, Er wird uns zu bewahren wissen und uns durchhelfen; ja, wenn auch schwere Trübsale uns noch bevorstünden, wir dürfen in jeder Lage uns seines Wortes getrösten:

Digitized by Google

Fürchte dich nicht, vor den Leiden dieser Zeit!

Geliebte, wir wissen zum Voraus, daß noch mancherlei Leiden uns erwarten, mancher schwere Verlust, mancher herbe Schmerz. Seht, ich kann es euch zum Voraus sagen, daß ihr Alles verlieren werdet, was ihr jetzt in der Zeit besitzet; ihr wisset es selber, denn nackt und blos sind wir auf diese Erde gekommen, nackt werden wir auch sie wieder verlassen; wir können nichts von dem mitnehmen, was wir hier mühsam erworben haben, und von allen zeitlichen Gütern, welche wir nicht vorher verloren, bleibt uns nach der Sterbestunde nichts als die Erinnerung, daß sie einst unser hießen, und nun nicht mehr. Dieser Gedanke ist freilich für manches Herz eine Mahnung voll Entsetzen, denn wie Viele sind gefesselt an ihren eingebildeten Besitz, und meinen darauf ihr Lebensglück zu gründen; allein das ist eine Thorheit. O habt den Muth, diesem Blendwerk die Larve abzureißen; habt den Muth, jetzt schon euch loszusagen von dem, was ihr doch nicht behalten werdet, damit ihr frei und fröhlich folgen könnet, wenn der Herr euch ruft.

Mancher denkt wohl, der Verlust des irdischen Gutes sey doch noch das Geringste, aber es gibt allerlei andere Leiden des Körpers und der Seele, welche viel schwerer zu ertragen sind. Auch dagegen soll der Christ gewaffnet seyn. Fürchtet euch vor der keinem, das ihr leiden werdet, hat der Herr seinen Jüngern gesagt; die Leiden dieser Zeit sind nicht werth jener Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden, und die Schmerzen durch welche wir gehen müssen, sind das Mittel der Heilung

Digitized by Google

für unser Herz. Gewiß, sie werden nicht ausbleiben, die Schmerzen, die uns die Gnadenzucht unseres Gottes bestimmt; aber wenn wir nur im Blick auf Christum und sein Kreuz stille halten, so werden wir auch das Schwerste ertragen können, an dem Tage, wo es kommt. Es ist genug, hat der Herr gesagt, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe; darum sollen wir vor der Thorheit uns hüten, welche sich ängstet ob der Schmerzen der zukünftigen Zeit; die Sorge wegen solcher künftigen Leiden macht das Weh der Gegenwart unerträglich, während ein stiller Sinn getrost bleiben kann, auch unter der züchtigenden Hand Gottes.

Für den wahren Christen ist das Leiden geheiligt; von Christo, dem großen Dulder, fließt ein Balsamstrom des Lebens in jedes wunde Herz, das zu ihm aufseufzt. Wenn einmal das Leiden für uns seine wahrhaft christliche Bedeutung gewonnen hat, kann es sogar ein Gegenstand der Freude und des Dankes werden, denn es ist uns ein Beweis der Liebe des himmlischen Vaters. Welche der Herr lieb hat, die züchtiget Er, und aus dem Leiden erwachsen die wichtigsten Segnungen: Reinigung unseres Sinnes von der Anhänglichkeit an das Irdische, Förderung des Gnadenwerkes Gottes in unserer Seele, Bereitung unseres ganzen Wesens zum Eingehen in die Freiheit der seligen Gotteskinder.

Diese und noch viele andere köstliche Früchte des Leidens zeigen uns, daß darin ein Geschenk der ewigen Liebe liegt, die uns zu Christo, dem Sünderfreunde, hinführen will; es ist das Leiden für uns der Zug des Vaters zum Sohne, und wer dieß einmal versteht, hat

Digitized by Google

auch mitten in der Leidensnacht einen glänzenden Hoffnungsstern, der nicht mehr untergeht; es ist das Kreuz des Heilandes, welches einst zur Palme wird.

Die Siegespalme bekommen wir aber nicht eher, als nach Vollendung des Kampfes, der uns verordnet ist. Zu diesem Kampfe nöthigt uns auf Erden ein Feind, der mächtig genug ist uns manche äußere und innere Noth zu bereiten; davor erschrickt und zaget gewöhnlich die Seele, wenn sie aus Erfahrung erkennt, daß auf Erden das Böse stets den Fortschritt des Guten zu hemmen sucht, und oftmals, scheinbar wenigstens, alle Hoffnung eines bessern irdischen Zustandes vernichtet. Aber auch dagegen waffnet uns der Herr durch seinen Zuruf:

Fürchte dich nicht, vor der Macht des Bösen!

Ein tiefes Geheimniß schwebt über dem Uebel in dieser Welt, doch das Räthsel ist uns gelöst durch die Offenbarung im Worte Gottes. Es gibt im Grund nur ein Uebel, das ist die Sünde, und aus der Sünde geht dann Alles hervor, was den Zustand unserer armen Erde mit schmerzlichen Dornen durchflicht, und was einem Jeden, der nach dem Bessern ringt, widersteht und Kämpfe bereitet, im Aeußern wie im Innern. Von außen hat der Mensch nicht nur mit allerlei feindlichen Naturgewalten zu kämpfen, die seine Werke zu zerstören, seine Hoffnungen zu vereiteln drohen, sondern auch in dem Schooße der Menschheit gährt eine furchtbare Macht, welche stets darauf bedacht ist die Ordnung zu verkehren, den Frieden zu rauben,

Digitized by Google

er Gesetzlosigkeit und Willkühr freien Spielraum zu eben, und immer neue Strafgerichte über unser armes Geschlecht zu bringen, daß es aus einer Noth in die ndere fällt; so war es in den ältesten Zeiten schon, o wird es bleiben bis an das Ende des Erlösungs- ampfes. Als Christus in erniedrigter Gestalt auf Er- en wandelte sein großes Werk zu begründen, da erhob ich die böse Macht, dasselbe gleich im Beginn zu un- erdrücken, und es schien, als wäre es dem Feind ge- ungen, die Hoffnung der Menschheit zu zerstören. Blickt uf Golgatha hin, dort hängt der Heilige Gottes am Kreuz und blutet unter tausendfältiger Qual sein Leben us; aber wie alle seine Freunde meinten, ihre Hoffnung ey nun verloren und das Gotteswerk ausgetilgt, da ief Er, der große Sieger: es ist vollbracht! Sterbend hat er er Schlange den Kopf zertreten und dem Satan den Sieg ntwunden; darum fürchtet euch nicht, wenn auch das Böse zu siegen scheint; das Reich muß uns doch bleiben!

Wie aber, wenn auch in unserm Innern diese Macht es Bösen wüthet; wenn wir fühlen, wie ohnmächtig, wie entkräftet wir sind, und wir uns in den dunkeln Anfechtungsstunden für verlassen halten? — O auch da ilt uns der ermuthigende Zuruf: Fürchte dich nicht! enn unsere Sünde ist getilgt, ausgestrichen mit dem Blute des Gotteslammes, welches der Welt Sünde trägt; glauben wir nur an Den, der die Sünder ge- recht macht, so wissen wir zum voraus, daß wir in der Anfechtung siegen werden. Wir kämpfen freilich oft mehr mit bangem Herzen als mit getrostem Muth; aber seine Kraft, die in den Schwachen mächtig ist,

Digitized by Google

wird uns durchhelfen, und in dem Augenblick, wo es scheint Alles sey verloren, tritt gerade der Sieg am herrlichsten hervor, um uns deutlich zu zeigen, daß wir nicht in eigener Kraft überwunden haben, sondern in Gottes Kraft, in der Kraft des Glaubens.

Dieß, meine Geliebten, führt uns nun auf den zweiten Theil unserer Betrachtung, der die Lichtseite unseres Textes ist.

2. Glaube nur! ruft uns Allen der Mund unseres himmlischen Freundes zu; glaube an deine ewige Berufung, glaube an das Wort vom Kreuz, glaube an den gewissen Sieg des Guten!

Wenn der Herr einer Seele zuruft: glaube! so ist dieß nicht ein gesetzlicher Befehl, sondern ein Vorrecht, ja, ein Gnadengeschenk, welches Er gibt; denn aus uns selber haben wir den Glauben nicht, er wird uns aber angeboten durch Den, der vom Himmel kam auf unsere arme Erde, um uns den Tröster zu senden, und wer das Wort: glaube! im Herzen vernimmt, der vermag es auch in diesem Augenblick zu fassen, denn der heilige Geist ist da, und wirkt durch's Wort auf die willige Seele. Mehr verlangt der barmherzige Freund aller Leidenden nicht, als daß wir ihm diese Willigkeit entgegen bringen uns helfen zu lassen; wo er sie findet im kindlichen Gemüthe, da tritt er auch liebend zum leidenden Herzen und ruft ihm zu:

Glaube nur, an deine himmlische Berufung!

Von der irdischen Zukunft hinweg, sucht unser Herr den trauernden Blick seiner Erlösten in eine Ewigkeit

Digitized by Google

voll Licht und Friede zu lenken; auf Erden ist Alles ungewiß, aber dort ist ein festbestimmtes, unwandelbares Ziel, zu dem wir alle berufen sind, wenn wir nur glauben wollen. So wie dieser Glaube im Herzen erwacht, wird auch das ganze Daseyn des Menschen im höhern Lichte verklärt, das Schwere, das Unerträglichscheinende, welches den zagenden Geist mit Besorgnissen quälte, verschwindet vor dem Himmelsglanze dieser seligen Zukunft; was ist ein Sandkorn gegen einen Berg, was ein Tropfen gegen das Weltmeer? — so sind die Leiden unserer kurzen Zeit als nichts zu achten, gegen die Freuden der seligen Ewigkeit; und wenn diese Leiden dazu dienen können, daß wir zu jenen Freuden bereitet werden, so sind sie ja ein Segen, für den wir nur danken sollen.

Auf diese Weise, ihr Geliebten, gewinnt für den Christen alles Leid der Erde eine neue überraschende Bedeutung; es wird eine Heimsuchung, ein Gruß der ewigen Liebe, die uns zuruft: Siehe, o Seele, hienieden ist deines Bleibens nicht; die Welt vergeht mit ihrer Lust, mit ihren Schmerzen; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit; und dieser Wille Gottes ist kein anderer als dein ewiges Heil, deine Seligkeit. Darum stört er deinen sichern Schlummer, darum reißt er dich von den Wurzeln der irdischen Anhänglichkeit los, darum nimmt er deinem Herzen die Last der vergänglichen Güter: er macht dich frei, um deinen Fuß zu stellen auf den Weg des Friedens, und dich vollkommen zu sich zu ziehen!

Solche Versicherungen liegen in dem Wörtlein:

Digitized by Google

Glaube nur! Sie enthalten für den, der zu glauben wagt, ein inneres Siegel der Gewißheit, welches der Geist Gottes dem Menschengeiste einprägt: Ja wahrlich, ich gehöre nicht dieser Erde an! Als ein Fremdling stehe ich hienieden und trage in meinem Innersten die Sehnsucht, das Heimweh nach meinem wahren Vaterlande; welches im Himmel liegt, wohin mein Erlöser durch Leiden mir vorausgegangen, und wo er jetzt thronet in ewiger Herrlichkeit! Sein heiliger Ruf ergehet an uns Alle; Komm[1]! komm und folge mir nach!

Aber Viele sind berufen, Wenige auserwählet! Warum? — Weil sie nur vorübergehend auf diesen Ruf zu achten pflegen, und dann sich wieder allzuleicht umwenden zur Welt hin, in deren Vielerlei sie sich zerstreuen. Wem es ein Ernst ist das Ziel seiner Berufung zu erreichen, der begnügt sich nicht blos mit vorübergehenden Rührungen, sondern sein ganzes Wesen nimmt eine bestimmte und immer fester werdende Richtung an. Das ist es, was der Herr uns andeutet, wenn er uns auffordert an unsere himmlische Berufung zu glauben. Es ist nämlich der wahre Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. Wo dieser Glaube sich findet, schlägt er seine Wurzeln in das Unsichtbare, in das Ewige, und erhält sich darinnen mittelst täglicher Uebung des Gebets, wodurch ihm Nahrung zufließt aus der ewigen Quelle des heiligen

1. Offenb. 22, 17.

Digitized by Google

Geiſtes; ſo wächst und entfaltet er ſich als eine Himmelspflanze, grünet, blühet und trägt ſeine ewigen Früchte.

Der himmliſche Gärtner waltet ſegnend über den Pflanzen ſeines verborgenen Gartens und gibt ihnen die nöthige Erziehung. Darin, meine Geliebten, beſteht nun das eigentliche Chriſtenleben; es iſt nicht genug, daß wir anfangen dieſem Rufe zu folgen; ein treu ausdauerndes Fortſchreiten bis zur ſeligen Vollendung darf unſerer Seele nicht fehlen, wenn wir den Zweck erreichen wollen, und dieſer Zweck unſeres Chriſtenlebens, wie groß, wie erhaben iſt er! Gottähnlichkeit, Heiligung unſeres ganzen Weſens, völlige Umgeſtaltung nach dem Bilde Jeſu Chriſti, das iſt das Werk der Wiedergeburt, welches der heilige Geiſt in den Gläubigen durchführet. Zu ſolchem Werke gehöret aber eine unabläſſige Uebung und Fortbildung, wobei es nie an Anſtrengung fehlen darf, an Ermüdungen, Entſagungen, Kämpfen, Läuterungsleiden, die alles fremdartige Weſen ausſcheiden, damit ſich das klare Glaubensgold darſtelle in ſeiner Gediegenheit.

Wer an ſeine himmliſche Berufung glaubt, hat auch den Muth, dieſe Läuterungsleiden auszuhalten; ja es kann ſo weit mit ihm kommen, daß er dieſer Leiden ſich zu freuen vermag, weil ſie ihm die Gewißheit ſeiner Gemeinſchaft mit Chriſto geben; und ſo wird der glaubigen Seele ein Geheimniß aufgeſchloſſen, welches der Welt ganz unzugänglich iſt, es iſt das Geheimniß des Kreuzes Chriſti, in welchem die Fülle der Weisheit verborgen liegt; darum ruft der Herr den Seinigen ferner zu:

Digitized by Google

Glaube nur, an das Wort vom Kreuz!

Was am meiſten die Seele zu ängſtigen pflegt, wenn ſie redlich vor Gott iſt, das iſt das Bewußtſeyn ihrer Sünden, wodurch ſie von Gott ſich geſchieden fühlet. Und das heilige Geſetz, welches dem Menſchen, wie ein treuer Spiegel, ſeine Uebertretungen vorhält, gibt dem armen Herzen keinen Troſt, ſondern kündigt ihm ſeine Schuld, und durch ſie das Todesurtheil an. Dieſes erwachte Schuldgefühl iſt es eigentlich, was dem Herzen den größten Jammer bereitet und die Traurigkeit des Leidenden bis zur Verzweiflung ſteigern kann; darum ſuchen ſich auch die meiſten Menſchen dagegen abzuhärten, theils durch Zerſtreuungen im Gewühle der Geſchäfte und Lüſte der Welt, theils durch täuſchende Grundſätze falſcher Weisheit oder Philoſophie; allein es gelingt keinem auf die Dauer, denn mitten in das Gewühl der Welt ſchallet von Zeit zu Zeit die Donnerſtimme des künftigen Gerichts, und die ſtolze Philoſophie wird zu Schanden vor dem innerſten Zeugniß des Gewiſſens, wenn der Todesbote drohend nahet. Heil der Seele, die in ſolchen Augenblicken ein offenes Ohr bekömmt für das troſtvolle Wort vom Kreuz, darin ſich die ewige Barmherzigkeit offenbart!

Dieſes Wort vom Kreuz iſt nämlich die Botſchaft, welche der Welt verkündigt wird, daß Gott ſie geliebet und ihr ſeinen eingebornen Sohn gegeben, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden. Darin beſteht die gute Botſchaft für unſer verlorenes Geſchlecht, das ewige Evangelium. Wenn ſolches verkündigt wird, zeigt es ſich allemal, wer aus der Wahr-

Digitized by Google

heit ist, denn der hört seine Stimme; aus der Wahrheit sind aber nur die Seelen, welche redlich ihre Sünden erkennen und das heilige Gesetz Gottes im Gewissen und in der Schrift ehren, durch ein demüthiges Bekenntniß ihrer Schuld. Diesen ist das Wort vom Kreuz eine Friedensbotschaft; sie fühlen sich davon angezogen und nehmen es mit Freuden auf; freilich Manche erst nach starkem Widerstreben, denn dieses Wort macht alle eigene Gerechtigkeit zu Schanden, nimmt dem Menschen jede Einbildung von seinem Verdienst und weist ihn allein auf die freie Gnade Gottes in Christo Jesu hin.

Aber während die Einen dieses Wort vom Kreuz annehmen, treten Andere dagegen feindlich auf. Christus, der Gekreuzigte, ist das Zeichen dem widersprochen wird, und die Predigt von seinem Versöhnungsopfer erscheint als eine Thorheit denen, die verloren werden, Darin, ihr Christen, liegt der Stein des Anstoßens, der Fels der Aergerniß, an welchem alle Widersacher zu Schanden werden. Seht hier das Wunder der göttlichen Liebe! Der Vater verlangt von uns nichts, das wir zu leisten und zu opfern hätten, sondern Er bietet uns die Erlösung aus freier Gnade dar, und will nur, daß wir dieselbe annehmen in einfachem Glauben an seinen Sohn, den Gekreuzigten, an das Gotteslamm und sein ewig giltiges Opfer. Daran wird aber offenbar, wer wahrhaft bußfertig seine Sünden bereut, oder wer mit geheimer Sündenliebe im Herzen ein Feind Gottes bleiben will.

Wie der Hungernde nach Speise greift, so ergreift die wahrhaft reuevolle Seele die Gnadenbotschaft der Tilgung unserer Sünden durch Christi blutiges Ver-

Digitized by Google

dienſt und ſeinen Verſöhnungstod. Der Satte, welcher in ſeiner Einbildung meint ſich ſelber helfen zu können, ſtößt übermüthig die rettende Hand zurück, und das Wort vom Kreuz iſt ihm eine thörichte Predigt. Wie thöricht iſt es! ſo ruft der vernunftſtolze Weiſe dieſer Welt, wie thöricht iſt es anzunehmen, daß Gott des Blutes ſeines Sohnes bedurfte, um mir meine Sünden zu vergeben! Iſt er denn nicht ein gütiger Vater, welcher jedem reuigen Kinde verzeiht? Wie thöricht iſt es anzunehmen, daß ein Anderer für mich der ewigen Gerechtigkeit Genüge leiſten könnte; iſt es denn nicht genug, wenn ich mich beſſere, um durch meine Tugenden die Uebertretungen wieder gut zu machen?

Durch ſolche blendende Worte, welche ſcheinbar Gott die Ehre geben und die Würde des Menſchen hoch hinaufſtellen, werden Viele irre gemacht, denn die natürliche Vernunft ſchenkt ihnen Beifall; aber der Geiſt Gottes zeuget dawider, und wir wollen uns gar nicht die Mühe geben, durch lange Widerlegung ihre Leerheit, ihren Ungrund darzuthun. Wer das Wort vom Kreuz im gläubigen Herzen aufnimmt, der fühlt gar bald ſeine Gotteskraft, und dieſe Erfahrung gibt ihm dann mehr Gewißheit als alle erklärende Beweiſe.

Die thörichte Predigt hat ſchon Viele gerettet. Eine lange Reihe von auserwählten Seelen ſchöpften nur aus dieſem Worte vom Kreuz getroſten Muth ſich durchzukämpfen bis zur Krone, und Alle, die auch jetzt noch Nachfolger Chriſti und ſeiner Erlöſeten ſeyn wollen, können nur in dieſem Worte vom Kreuz den Grund finden, der ihr Hoffnungsanker ewig hält.

Digitized by Google

Indem ſich die ſtreitende Kirche Chriſti um das Kreu ihres Herrn ſchaaret, empfängt ſie auch die Kraft der verordneten Glaubenskampf zu vollenden, denn in dem Kreuz ſelbſt iſt jedem Streitenden eine heilige Verſicherung gegeben, welche ſeine Zuverſicht aufrecht erhält; dieſe Verſicherung heißt:

Glaube nur, an den gewiſſen Sieg des Guten!

Wenn das Böſe ein ſchauerliches Geheimniß auf Erden iſt, ſo iſt dagegen das Gute ein ſeliges Geheimniß. Die Welt verſteht weder das Eine noch das Andere; aber die Gnadenkinder, denen der Herr das Verſtändniß geöffnet hat für das Wort vom Kreuz, ſehen darin, wie durch eine offene Pforte, das ewige Gut herüber ſtrahlen in dieſe arge Welt. Gott ſelber iſt das wahre Gute, denn Gott iſt die Liebe, und wer mit Gott vereinet iſt, hat in ſeiner Liebe das höchſte Gut gefunden; er hat in Chriſto Jeſu den verborgenen Schatz, die koſtbare Perle, er hat in dem Sohne Gottes das ewige Leben.

Dieſes Leben iſt ſchon ſiegreich in allen denen, die Chriſto angehören, und wird auch forthin ſiegen über die Macht des Todes, und ausführen den großen Erlöſungskampf, der ſich durch die Gnadenzeit hindurch zieht, bis an das Ende der Tage.

Der gewiſſe Sieg des Lebens über den Tod iſt in Chriſto ſelbſt geſchichtlich offenbar geworden, da Er ſiegreich aus dem Grabe auferſtand. Wie Er, ſo ſteht auch immerwährend ſein Werk wieder auf, wenn es auf Erden getödtet ſcheint.

Digitized by Google

Schon vielfältig haben wir Solches im Lauf der Jahrhunderte gesehen; warum sollten wir jetzt anfangen zu zweifeln und zu zagen? Nein, wenn wir dem Reiche Gottes angehören, so tröstet uns das Wort des Herrn: Fürchte dich nicht, du kleine Heerde, denn es ist des Vaters Wohlgefallen, euch das Reich zu geben.[1]

Doch der Sieg kommt erst nach dem Kampf; während des Kampfes wird der Seele angst; sie wankt und bebet wenn die Hitze der Anfechtung über sie einbricht und Alles umher dunkel wird, wenn die Stimme des Lügners und Mörders von Anfang mit giftigem Spotte in das Herz schreit: Es ist vergebens, daß du dich müheſt, das Christenthum ist veraltet, abgelebt, seinem Untergang nahe; warum willst du diese Thorheit festhalten? Gib dich der Welt, genieße den Augenblick, rette deine Ehre, dein Vermögen, dein Leben! Mit solchen und ähnlichen Worten stellt sich immer frecher die feindliche Macht dem kleinen Häuflein der Gläubigen entgegen, und es ist zu erwarten, daß zuletzt die Verfolgungszeiten der ersten Jahrhunderte wiederkehren und über die Kirche Christi einbrechen werden.

Noch nie, theure Mitchristen, war es nöthiger sich auf dem festen Grunde des Glaubens unerschütterlich zu halten, als in unsern Tagen; das Widerchristenthum hat große Gewalt und List; es ist geübter als je in den Verführungskünsten und geht stets darauf aus, uns lau und matt zu machen. Wenn der Herr uns heute zuruft: Glaube nur! so will er damit

1. Lukas 12, 32.

Digitized by Google

nichts Geringeres ſagen als: Sey ein entſchiedener Chriſt; ein Chriſt, der Alles für Schaden achten kann gegen die überſchwengliche Erkenntniß Jeſu Chriſti, ſeines Herrn, und der willig iſt, in die Gemeinſchaft ſeiner Leiden und ſeines Todes einzugehen, um entgegen zu kommen der Auferſtehung von den Todten.

Sterbend ſiegen die Gläubigen. Durch den Tod dringen ſie zum Leben hinan, ſchauend auf den Erſtling, der ihnen den Weg gebahnet und der nun vom Ziele ihrer Laufbahn ihnen zuruft: Folget mir! —

Mitſtreiter! Miterlöſete! die Krone winkt, die dem Glauben dort bereitet iſt. So vergeſſet denn, was dahinten iſt und ſtreckt euch nach dem, das vor uns liegt, nach dem Kleinod unſerer himmliſchen Berufung Gottes in Chriſto Jeſu. Unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat, und der auch in uns überwinden wird, wenn wir zum Wahlſpruch den Zuruf des Herrn nehmen: Fürchte dich nicht, glaube nur!

Iſt Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn! Gott iſt unſere Zuverſicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöthen, die uns getroffen haben; darum fürchten wir uns nicht, wenn gleich die Welt untergienge und die Berge mitten ins Meer ſänken, wenn gleich das Meer wüthete und wallete und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen. Der Herr Zebaoth iſt mit uns, der Gott Jakobs iſt unſer Schutz![1]

Amen.

1. Pſalm 46.

Digitized by Google